

Gisela Küster (Vorsitzende des Kuratoriums Erinnern Forschen Gedenken e.V.) zum

## **Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus**

**am 27. Januar 2021**

Wir erinnern heute, am 27. Januar der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee.

Eine geplante Gedenkstunde in der Herforder Synagoge kann aus bekannten Gründen leider nicht stattfinden.

Erinnern und Gedenken an die menschenverachtenden Untaten von Deutschen und ihren Helfershelfern sollen, müssen und können wir dennoch.

Es ist schwer, dazu die richtigen Worte zu finden, weil trotz aller Forschungen der Holocaust kaum verstehbar wird.

Ich möchte einige ausgewählte Sätze von Elie Wiesel, Auschwitzüberlebender und Friedensnobelpreisträger nutzen, die er in seiner Rede vor dem Bundestag 2000 gehalten hat.

„Ich kann dieses Geschehen nicht fassen. Ich versuche es immer noch. Seit meiner Befreiung am 11. April 1945 habe ich alles gelesen, was ich dazu in die Hand bekommen habe. ... Doch bringe ich es auch fertig, mir die Fakten, Zahlen und technischen Aspekte der „Aktionen“ anzueignen, so entzieht sich mir immer noch die unerbittliche Bedeutung, die allem innewohnt und es übersteigt. Die Nürnberger Gesetze, die judenfeindlichen Verordnungen, die Kristallnacht, die öffentliche Demütigung stolzer jüdischer Bürger, darunter auch tapferer Frontkämpfer des Ersten Weltkrieges, die ersten Konzentrationslager, die Euthanasie deutscher Bürger, die Wannsee-Konferenz, auf der die höchsten Beamten des Landes einfach den Wahnsinn hatten, die Gültigkeit, Legalität und Methoden der Vernichtung eines ganzen Volkes zu diskutieren. Und dann natürlich Dachau, Auschwitz, Majdanek, Sobibor - diese Hauptstädte dieses Jahrhunderts. O diese Namen ... Wahrzeichen, Flaggen, schwarze Flaggen, ... Was hat sie ermöglicht? Wie soll man den Kult von Hass und Tod begreifen, der in Ihrem Lande herrschte? Wie konnten intelligente, oft hervorragend gebildete junge Männer aus gutem Hause und mit Diplomen der namhaftesten deutschen Universitäten in der Tasche, die damals zu den angesehensten der Welt zählten, sich so sehr vom Bösen verführen lassen, dass sie ihren Genius, diesen Genius des Bösen, dafür einsetzten, jüdische Männer, Frauen und Kinder zu quälen und zu töten, die sie noch nie gesehen hatten? Sie taten es ja nicht etwa, weil diese Juden reich oder arm, gläubig oder ungläubig, politische Gegner, Patrioten oder Kosmopoliten waren, sondern einzig darum, weil sie als Juden geboren waren. Ihre Geburtsurkunde war de facto ihr Todesurteil. Haben sich ihre Henker wirklich stark und heldenhaft gefühlt, indem sie wehrlose Kinder mordeten?

Konnten sie denn wirklich Angst haben vor alten und kranken Personen und kleinen Kindern, so dass sie sie zur erwählten Zielscheibe stempeln mussten? Was hatten sie denn an sich, das ihnen solche Angst einjagte? Ihre Schwäche, ihre Un-schuld vielleicht? Waren die Mörder überhaupt noch Menschen?“

Das Gefühl der Unfassbarkeit bleibt bestehen. Millionen Einzelschicksale, millionenfache Morde, millionenfache Zerstörung von Existenzen, Millionen und Abermillionen Grausamkeiten, inszeniert und begangen durch deutsche Männer und Frauen, Täter, Mittäter, Mitwisser, Dulder, Wegseher.

Mit Unverständnis sehen wir heute jene, die immer noch den Ideologien des Nationalsozialismus folgen, die Hass, Ausgrenzung und Morde verbreiten und scheinbar nichts aus der Geschichte lernen wollen.

Wir erinnern und gedenken heute an die Opfer des Holocaust international, indem wir der Aktion von Yad Vashem folgen und einzelnen Opfern auf der „I remember Wall“ gedenken. Wir erinnern und gedenken stellvertretend der Auschwitz-Überlebenden Selma Meerbaum Eisinger, deren Gedichte hier vorgetragen werden.

Es liest:

Lua Barros Heckmanns. Sie ist Schauspielerin und Performerin und spielte zuletzt am Staatstheater Kassel. Sie arbeitet außerdem im Bereich der Theaterpädagogik mit Kindern und Jugendlichen in NRW und Hessen.

Die Musik dazu spielt:

Marcel Barros. Er ist Musiktherapeut, Musikinstrumentebauer und Musiker, arbeitet zurzeit an der Laborschule Bielefeld und mit Menschen mit Behinderung in Bielefeld Bethel zusammen und komponiert seine eigenen Lieder.



Kontakt: Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V.  
Gedenkstätte Zellentrakt, Rathausplatz 1, 32052 Herford  
05221/ 189 257  
[info@zellentrakt.de](mailto:info@zellentrakt.de), [www.zellentrakt.de](http://www.zellentrakt.de)

Mit Förderung durch

**demokratie  
leben**

Landeszentrale  
für politische Bildung  
Nordrhein-Westfalen

